

Siebentes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des
Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 2. December 1886.

ERSTER THEIL.

Frühlings-Ouverture von HERMANN GOETZ (gest. den 3. December 1876).

Gesänge mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau *Anna Schimon-Regan*.

a) Canzone „Pur dicesti“ von ANTONIO LOTTI (1680).

Pur dicesti, o bocca bella,
Quel soave e caro „si“,
Che fa tutto il mio piacer.
Per onor di sua facella
Con un bacio Amor t'apri,
Dolce fonte del goder!

b) Lied: „Marie“ (Nr. 2 aus Op. 1) von ADOLF JENSEN.

Marie, am Fenster sitztest du,
Du liebes, süßes Kind,
Und siehst dem Spiel der Blüthen zu,
Verweht im Abendwind.
Der Wandrer, der vorüber geht,
Er lüftet fromm den Hut;
Du bist ja selbst wie ein Gebet,
So fromm, so schön, so gut.

Die Blumenaugen seh'n empor
Zu deiner Augen Licht!
Die schönste Blum' im Fensterflor
Ist doch dein Angesicht.
Ihr Abendglocken grüßet sie
Mit süßer Melodie!
O brech' der Sturm die Blumen nie,
Und nie dein Herz, Marie!

Rud. Gottschall.
(Hohes Lied vom Weibe.)

Concert für die Violine (Nr. 9, Dmoll) von LUDWIG SPOHR, vorgetragen
von Herrn *Adolph Brodsky*.

Lieder mit Pianoforte von C. M. VON WEBER, gesungen von Frau
Schimon-Regan.

a) „Meine Lieder, meine Sänge“ (Nr. 1 aus Op. 15).

Meine Lieder, meine Sänge
Sind dem Augenblick geweiht,
Ihre Töne, ihre Klänge
Schwinden mit der flücht'gen Zeit.

Tönen meine kleinen Lieder,
Die ein fühlend Herz erschuf,
Nur in Einem Herzen wieder,
Dann erfüllt ist ihr Beruf.

Grosse Sänger sind geschieden,
Die kein Mund jetzt mehr erwähnt;
O wie thöricht, wenn hienieden
Ich den Nachruhm mir ersehnt!

Ewig mögen sie verhallen,
Wenn die Leier mir entsinkt
Und zu dunk'len Grabeshallen
Mir der Todesengel winkt.

W. von Löwenstein-Wertheim.

b) Heimlicher Liebe Pein (Nr. 3 aus Op. 64).

Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin,
Ich weiss aber nicht, was ich so traurig bin;
Vielleicht ist er todt und liegt in guter Ruh',
Drum bring' ich meine Zeit so traurig zu.

Kein Feuer auf Erden, ach! brennt so heiss,
Als heimliche Lieb', die Niemand nicht weiss!

Als ich mit meinem Schatz in die Kirche
wollt' gehn,
Viel falsche, falsche Zungen unter der
Thüre stehn;
Die Eine red't dies, die And're red't das,
Das macht mir gar oft die Äugelein nass.

Ach Gott, was hat mein Vater und Mutter
gethan!

Sie haben mich gezwungen zu einem ehr-
lichen Mann;
Zu einem ehrlichen Mann, den ich nicht
geliebt!

Das macht mir ja mein Herz so betrübt!

Die Disteln und die Dornen, die stechen
gar sehr,
Die falschen, falschen Zungen aber noch
viel mehr;

Ach, herzlichster Schatz, ich bitt' noch eins,
Du möchtest auch bei meinem Begräbniss
sein;

Bei meinem Begräbniss in's kühle Grab,
Dieweil ich dich so treulich geliebet hab'!

Volkslied.

c) Sonett (Nr. 4 aus Op. 23).

Du liebes, holdes, himmelstüßes Wesen,
O du, mein theures, mein geliebtes Leben!
Du ahnest nicht, wie treu ich dir ergeben,
Du kannst es nicht in meinen Blicken lesen.

Du selbst in deines Wesens holder Klarheit,
So sanft, so gut, in nie getrübttem Frieden,
Scheinst oft aus meinem Traume mir ge-
boren.

Ich bin jetzt, was ich nimmer noch gewesen,
So froh, so still, so frei von wildem Streben;
Das neue Dasein, das du mir gegeben,
Ein Räthsel ist's, ich kann es nimmer lösen.

Zu schön für diese Erde wär' die Wahrheit!
Doch flieht auch dieser Traum, dann ist
hienieden

Auf ewig jede Freude mir verloren!

Karl Streckfuss.

d) **Elfenlied** (Nr. 3 aus Op. 80).

Ich tummle mich auf der Haide,
Es ist bald Mitternacht;
Huschkätzchen, meine Freude!
Es hüpf und flackert und lacht.

Es ziehet* mich nach zu schweifen,
Wo's flimmert und wo's glänzt;
Und denk' ich's nun zu greifen,
Dahin ist das holde Gespenst.

Ach, soll ich's noch einmal wagen,
Du holde, süsse Fee?
Ich bin fast matt vom Jagen,
Ich bitte dich, Elfchen, steh'!

F. L. Kannegiesser.

e) „**Mein Schatzerl is hübsch**“ (Nr. 1 aus Op. 64).

Mein Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit!
Was nützt mir der Reichthum? Das Geld
küss i nit.

Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Geld hab i an ganzen Beutel voll;
Gehn mir nur drei Batzen ab,
Dass i grad' zwölf Kreuzer hab. . .

Mein Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit!

Mein Schatzerl is fromm, is so herzlich, so gut,
Und gibt's mir a Busserl, so wachst mir
der Muth!

Drum gilt's mir mehr als alles Gold,
Is mir mein Schatzerl hold:

Und wenn i stets bei ihm blieb',
Wär's mir um eins so lieb. . .

Mein Schatzerl is treu, wie hab' i 's so lieb!

Volkslied.

Präludium und Fuge (Gmoll) aus der ersten Sonate für Violine solo
von J. S. BACH, vorgetragen von Herrn *Brodsky*.



ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 3, E dur, neu, Manuscript) von MAX BRUCH. (Unter
Leitung des Komponisten.)

I. Andante sostenuto und Allegro con brio. — II. Adagio ma non
troppo. — III. Scherzo, Vivace. — IV. Finale.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark
für Stehplätze, b) 3 Mark 20 Pfg. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben
dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

8. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 9. December 1886.
